

# Editorial

Benno Sauter

Open Source – Open Standard – Open Access: Auf den ersten Blick scheinen diese Dinge nicht viel gemeinsam zu haben. Doch in einer Zeit, in welcher der Kostendruck auf das Gesundheitswesen immer stärker wird und nach und nach bis an die Schmerzgrenze der möglichen und sinnvollen Massnahmen reicht oder diese gar übertrifft, ist es angebracht, auf breiter Basis nach Sparpotentialen zu suchen und diese umzusetzen. Gleichzeitig aber gilt die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie auch im Gesundheitswesen als Schlüsseltechnologie, die es einzusetzen gilt. Dennoch investieren immer noch zu wenig Unternehmen im Gesundheitswesen in den konsequenten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), da die Budgets für neue Anschaffungen und auch für die steigenden laufenden Kosten nicht ausreichen. Der Begriff «Open», welcher den Produkten im Titel gemeinsam ist, bedeutet neben «offen» auch kostenfrei. Es ist daher im Zusammenhang mit Kosten aller Art interessant, so genannte kostenfreie Produkte und Dienstleistungen auf ihre Tauglichkeit zu überprüfen.

In der vorliegenden 55. Ausgabe von «Swiss Medical Informatics» haben wir zunächst eine Reihe von Artikeln für jene bereitgestellt, die sich mit den Fragen rund um Open Source auseinandergesetzt haben oder sich damit noch befassen werden. Wir haben versucht, die Thematik möglichst breit abzudecken und praktische Beispiele zu geben, die sich direkt und indirekt mit generellen Fragestellungen beschäftigen, um alle Interessierten anzusprechen. Es ist sicherlich sehr interessant, zu sehen, wie die vorgestellten Open-Source-Projekte implementiert wurden bzw. wie sich die eingesetzten Produkte bewährt haben. Aus Platzgründen haben wir uns auf medizininformatische Anwendungen beschränkt – viele Gesundheitsinstitutionen könnten aber auch von weiteren Open-Source-Produkten wie Content-Management-Systemen oder eLearning-Plattformen profitieren. Aus diesem Grund wird im kommenden SMI 56 die Thematik rund ums eLearning nochmals aufgegriffen – für in diesem Zusammenhang an Open-Source-Produkten Interessierte sei vorab auf die sehr gute Site <http://www.opensourcecms.com> verwiesen – eigentlich ein Muss für alle, die

diese Zeilen lesen. Spätestens seit Herbst 2005, als der Open Source Webbrowser «Firefox» freigegeben wurde und dieser wegen seinen Vorzügen nicht mehr aus den Schlagzeilen kam, wissen alle, dass Open-Source-Produkte mindestens ebenso gut wie gekaufte Software sein können. Möglicherweise auch wegen der dadurch gestiegenen Nachfrage hat Google eine spezielle Plattform für Open-Source-Produkte eingerichtet (<http://code.google.org>).

Offene Standards sollen auch zukünftig im Gesundheitswesen dafür sorgen, dass die interinstitutionelle Kommunikation und die Kosten dafür möglichst gering gehalten werden können. Die Bestrebungen, welche in einer offiziell dafür zusammengestellten Fachgruppe zusammengestellt wurden, sind in einem Beitrag dargestellt. Ein konkretes Beispiel für die Umsetzung offener Standards ist im Zusammenhang mit dieser Arbeitsgruppe beigefügt. Ein weiterer spezieller Beitrag zum Thema Open Standards zeigt in dieser Ausgabe, wie und mit welchem Einsatz die damit befassten Arbeitsgruppen in internationaler Zusammenarbeit operieren.

Ebenso aufschlussreich wie interessant ist der Artikel, welcher die Initiativen Open Archives und Open Access in der Welt der Fachpublikationen vorstellt. Vor allem auch im medizinischen Sektor wird dieses Anliegen letztlich auch aus Kostengründen von einer wachsenden Anhängerschaft mitgetragen.

Ob Open Access, Open Standard oder Open Source – allen gemeinsam ist, dass eine gute Idee und viel persönliches Engagement von Menschen mitgetragen werden, die auf das gemeinsame Ziel hinarbeiten. Energie, die sich nicht primär nur von Gewinnmaximierung nährt, sondern primär aus Spass, persönlicher Überzeugung und ein wenig Ehrgeiz bezogen wird und die daran teilhabenden Menschen eint – ein guter Zug, auf den aufzuspringen es sich sicher auch finanziell lohnen kann.

Kontaktadresse:  
Dr. med. Benno Sauter  
Leiter Wissensmanagement  
Schweizer Paraplegiker-Zentrum  
6207 Nottwil

E-mail: [benno.sauter@paranet.ch](mailto:benno.sauter@paranet.ch)